

---

**Der Taliban-Komplex. Zwischen Aufstandsbewegung und Militäreinsatz**

von Shikiba Babori

Zehn Jahre kämpfen NATO-Truppen schon mit modernster Ausrüstung gegen die Taliban. Warum gelingt es eigentlich nicht, sie zu besiegen? Conrad Schetter vom Bonner Zentrum für Entwicklungsforschung, einer der beiden Herausgeber des Buches „Der Taliban Komplex.“, kann das erklären:

*Conrad Schetter „(...) an dem Phänomen der Taliban kann man sehr gut erkennen, dass das Militär dazu geschaffen ist, einen Krieg zu führen, aber nicht, um gegen eine Gesellschaft vorzugehen. Was wir mit den Taliban erleben, ist einfach ein Phänomen, dass eine politische Bewegung über das Militärische hinaus in einer Gesellschaft verankert ist, und dagegen kann das Militär eigentlich nichts machen. (...)“*

Gemeinsam mit seinem Mitherausgeber Jörgen Klußmann und neun weiteren Experten analysiert Schetter Ideologien und Organisationsformen der Taliban ebenso wie deren Verhältnis zur übrigen Bevölkerung. Bisher waren die wichtigsten Bücher, die auf Deutsch über die Taliban zu haben waren, in der Regel Übersetzungen angloamerikanischer Studien. Der neue Sammelband stützt sich auf deutsche Forschungsergebnisse, zum Beispiel zur Internetpropaganda der Taliban.

*„Ein anderer Schwerpunkt liegt sicherlich auf dem deutschen Engagement in Afghanistan, wie geht die Bundeswehr mit den Taliban um? (...) Wenngleich die Ergebnisse in diesem Buch eher ernüchternd sind, da man erkennt, dass die Bundeswehr sehr, sehr spät sich mit den Taliban beschäftigt hat und dieses ganze Phänomen immer wieder stark weggeschoben hat. Und man damit eigentlich auch auf einer gewissen Weise von Seiten der Bundeswehr doch recht naiv gehandelt hat.“*

Vor zehn Jahren war man der Meinung, dass es sich bei den Taliban um eine militante islamistische Bewegung handele, ohne Rückhalt in der Bevölkerung. Ein klar umrissener Feind, den es zu eliminieren galt. Heute stellt sich die Situation anders dar: Es gibt nicht die Taliban. Sondern ein vielschichtiges politisches Phänomen, das tief in der Gesellschaft verwurzelt ist. Da ist auf der einen Seite:

*„(...) eine Bewegung die überwiegend aus Pakistan heraus gesteuert wird, die immer wieder versucht darzustellen, dass sie so funktionieren wie ein Staat. Dass sie ihre Gouverneure haben, ihre Schattenregierung und und und. Auf der anderen Seite, wenn man auf der lokalen Ebene unterwegs ist, erkennt man, dass hier sehr sehr viele lokale Gruppen aus ganz unterschiedlichen Gründen agieren, die sich auch selbst Taliban nennen. (...). Das heißt von Tal zu Tal, von Dorf zu Dorf kann die Talibanbewegung ganz unterschiedliche Facetten annehmen. In der Nähe von Ghazni ist es bekannt, dass „Taliban“ ein Lifestyle der Jugendlichen ist. Das es einfach cool ist, Taliban zu sein. (...). Man redet in der Region um Khandahar von den Gouvernements von den staatlichen Taliban. Damit meint man eben die Drogenhändler. In Kunduz spricht man von den „American Taliban“. Da sagt man, dass genau diejenigen, die von hieraus den Kampf der Islamisten nach Zentralasien weitertragen, von Amerika finanziert werden. (...)“*

Je genauer man zu erfassen versucht, was hinter dem Begriff "Taliban" steckt, desto verblüffender ist das Ergebnis. Kein Wunder, dass dem Phänomen mit militärischen Mitteln nicht beizukommen ist. Das Buch zeigt, dass es auf andere Instrumente ankommt:

---

Entwicklungsprojekte etwa oder politische Teilhabe. Unverzichtbare Erkenntnisse für die zweite Afghanistan-Konferenz, die im Dezember in Bonn stattfindet.

---

„Der Taliban-Komplex. Zwischen Aufstandsbewegung und Militäreinsatz“ ist Ende Oktober bei Campus Verlag erschienen, hat 270 Seiten und kostet 29,90 €.